

Ostern – Fest der Verwandlung

*„Dies ist die Nacht, von der geschrieben steht:
„Die Nacht wird hell wie der Tag,
wie strahlendes Licht wird die Nacht
mich umgeben.“*

*Der Glanz dieser heiligen Nacht
nimmt den Frevel hinweg, reinigt von Schuld,
gibt den Sündern die Unschuld,
den Trauernden Freude.*

*Weit vertreibt sie den Hass,
sie einigt die Herzen und beugt die Gewalten.
(...)*

*O wahrhaft selige Nacht, die Himmel und Erde
versöhnt, die Gott und Menschen verbindet!
Darum bitten wir dich,
o Herr: Geweiht zum Ruhm deines Namens,
leuchte die Kerze fort,
um in dieser Nacht das Dunkel zu vertreiben.“*

Zeilen aus dem feierlichen Osterlob
(Exultet), ein sehr stimmungsvoller
Höhepunkt in jeder Osternacht.



Das Licht Christi, das die Dunkelheiten vertreibt.
Das Licht Christi, das Härte in Sanftheit verwandelt.
Das Licht Christi, das zu Herzen geht.

Mit Gefühl – 7 Wochen ohne Härte!

Nachdenken und Nachspüren in der Fastenzeit – neue Antworten im Licht von Ostern

Wo hin führt mich meine Sehnsucht?	Mit Gefühl dahin, wohin mein Herz mich trägt
Wem zeige ich meine Verletzlichkeit?	Mit Gefühl dort, wo jemand mich annimmt
Wem vertraue ich meine Fragen an?	Mit Gefühl dort, wo jemand Geduld schenkt
Kann ich mit mir selbst sanft umgehen?	Mit Gefühl überwinde ich innere Härte

Ostern ist eine Einladung.

Eine Einladung, sich verwandeln zu lassen. „Ein Funke aus Stein geschlagen, wird Feuer in kalter Nacht“, so singen wir häufig im Gottesdienst.

Lassen wir uns anstecken von diesem Feuer, diesem Licht, das in alle Dunkelheiten unseres Lebens leuchten möchte. Lassen wir uns entflammen, so dass wieder Glanz in unseren Augen zu sehen ist. So entstehen Osteraugen – die das Leben neu sehen.

Die evangelische Theologin Dorothee Sölle drückt es so aus:

*Sie fragen mich nach der auferstehung
sicher sicher gehört hab ich davon
daß ein mensch dem tod nicht mehr entgegenrast
daß der tod hinter einem sein kann
weil vor einem die liebe ist
daß die angst hinter einem sein kann
die angst verlassen zu bleiben
weil man selber - gehört hab ich davon
so ganz wird daß nichts da ist
das fortgehen könnte für immer*

*Ach fragt nicht nach der auferstehung
ein märchen aus uralten zeiten
das kommt dir schnell aus dem sinn
ich höre denen zu
die mich austrocknen und kleinmachen
ich richte mich ein
auf die langsame gewöhnung ans totsein
in der geheizten wohnung
den großen stein vor der tür*

*Ach frag du mich nach der auferstehung
ach hör nicht auf mich zu fragen*

Dorothee Sölle: über auferstehung

Aus: Dorothee Sölle, fliegen lernen. Gedichte, Berlin: Verlag Fietkau 1994

In diesem Sinne wünsche ich allen licht- und hoffnungsvolle Ostertage und erholsame Zeiten in den Osterferien!